**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Feldübung der V. Armeedivision vom 16.-22. September 1877 unter

Commando des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95301

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armec.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

23. März 1878.

Nr. 12.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Juhalt: Die Ketbubung ber V. ArmeesDivision. (Fortsetzung.) — Bur Aufgabe ber höhern Offiziere. — Bur Unteroffizieres frage. — Eidgeneffenschaft: Der Bundesbeschituß betreffend Erhöhung bes Bestantes ber Munition für Sanbseuerwoffen. Kreissschreiben: Inspectionen über Fußbekleicung. Rennzeichnung ausgemusterter Militarpferbe. Einkleibung ber Rekruten. Instruction für bie zur Einkleibung ber Infanterierekeuten commandirten Instructionsoffiziere. Entlassung von Offizieren aus ber Wehrpslicht. Beianterungen. Ernennungen. — Ausland: Frankreich: Kriegsrath. Weitere Beranberungen im französischen heerwesen.

### Die Feldübung der V. Armee-Division

vom 16.—22. September 1877 unter Commando bes Oberst-Divisionars E. Rothpletz.

(Fortfepung.)

Anordnungen ber Oftbivifion zum Uebergang über ben Jura.

Die Division erhielt ben Auftrag, ben burch bie Niederlage ber Westarmee bereits moralisch erschützterten Gegner, welcher die Aare-Linie bereits aufzgegeben hatte, aber sich auf bem Hauenstein und seinen unteren Zugängen halten zu wollen schien, unverweilt anzugreifen und über die Grenze zuruckzutreiben.

Zu bem Ende mußte zunächst die Division auf das linke Aareuser übertreten. An der Stelle der zerstörten gedeckten Brücke bei Schönenwerd wurde von den Pontonnieren eine Ponton-Brücke stüh Morgens geschlagen. Nachdem der Brückenschlag unter schwierigen Umständen (schlechter Ankergrund, dichter Nebel) glücklich beendigt war, begann der Uebergang der Truppen etwa 9½ Uhr. Leider wurde er durch einen höchst beklagenswerthen Unsfall, der 2 Pontonnieren, Feldwebel Hauri von Marau (Architekt) und Wachtmeister Jäggi von Sisseln, das Leben kostete, unterbrochen, nachdem das 19. Negiment und die Batterie 29 die Brücke passirt hatten.

Auf dem linken Aareufer hatte der Divisionar seine Truppen folgenderweise aufgestellt:

Rechtes Seitenbetachement: Dberfiliente= nant Bischoff.

18. Infanterie=Regiment,

5. Schützen=Bataillon,

29. Batterie,

14. und 15. Schwadron,

stand am nördlichen Ausgange von Lostorf. Di

beiben Schwabronen klarten bas Terrain über Rohr und die Schafmatt hinaus auf.

Borhut ber Division: Oberft Frey.

17. Infanterie-Regiment,

25. Batterie,

bei Nieber-Gosgen, bedte sich in ber linken Flanke burch 2 Compagnien bei Winznau.

Gros ber Division: Oberst Sager.

X. Brigabe,

3 Batterien (26, 27 und 28),

1 Sappenr=Compagnie,

hatte Rendezvousstellung bei ber Kirche, sublich von Lostorf.

Diese Aufstellung ließ allerdings vermuthen, daß ber Hauenstein nicht in ber Front ernstlich angegriffen würde, aber boch nicht voraussehen, daß der Gegner am Hauenstein ganz unbelästigt bleiben sollte. Man konnte annehmen, der Oberst Fren seizu einer Demonstration gegen den Hauenstein bestimmt, da die stärkere Abtheilung des rechten Seitensbetachements dem Oberstlieut. Bischoff unterstellt war. Wer sich aber in diesem Glauben dem besrühmten Passe zuwandte, mußte sich überzeugen, daß hier während des ganzen Tages kein Angreiser zum Vorschein gekommen ist.

Der Hauenstein ist eine Position, die von der Front aus schlechterdings ernstlich nicht anzugreisen ist und auf eine Umgehung hinweist. Gleich hinter Trimbach schließen zwei unüberschreitdare Felswände so nahe aneinander, daß nur Straße und Eisensdahn Platz haben, und dies Desilée wird von den am oberen Straßenrant positirten Geschützen bestrichen. Weiter auswärts führt rechts ab (in nördlicher Richtung) das Binthal in die Höhe nach Erlimoos (in der Nähe der Frohdurg), wo sich allenthalben ausgezeichnete Vertheidigungsabschnitte sinden. Links der stellenweise in den Felsen gesprengten Straße, die von Issenthal aus ganz unter

Geschützener zu nehmen ist, führen weiter keine Wege in das vollständig ungangbare Terrain. Dasgegen bietet die Paghohe selbst gute Communicationen auf dem Kamm des Gedirges und begünstigt die Berschiebung der Besatzungstruppen.

Der Hauenstein mußte also unbedingt umgangen werben, aber bas schloß nicht aus, ben Gegner auch hier zu beschäftigen, um ihn einestheils in Unsgewißheit über ben Hauptangriffspunkt zu lassen, anderntheils ihn zu verhindern, einen Offensivsstoß gegen die linke Flanke ber Division auszuführen.

Der Oberst Rothpletz entschloß sich indeß, ben Hauenstein östlich auf sehr schwierigen Wegen über bie Frohburg und über Lostorf gegen Wysen zu umgehen, die große Straße selbst unberücksichtigt zu lassen, dagegen den Aare-Uebergang bei Schönenswerd durch die bisherige Borhut zu beden und sie zum Pivot-Punkt der beim concentrischen Angriff gegen das Gebirge anszusührenden Links-Schwenkung der Division zu machen.

Zur Ausführung dieses Entschlusses wurden die angreisenden Truppen zuerst in 2 und später in 3 Colonnen getheilt, die sich der höhern Leitung mehr oder weniger gänzlich entzogen. Daß sich der Disvisionär dei seiner kühnen und gewagten Operation durch Aufstellung einer starken Reserve auf seiner Hautoperationslinie (ihm blied im Falle eines unsglücklichen Ausganges immer noch die Kettenbrücke bei Aarau) gegen einen Rückschag sicherte, war ein unabweisliches Gebot der Vorsicht. Er hätte die Vorsicht indeß noch weiter treiben und den Gegner am Hauenstein beschäftigen können.

Die gewählten Wege zur Umgehung waren selbst= verständlich sehr forgfältig recognoscirt und als practicabel erfannt. Aber bie Marich Schwierigkeiten stellten sich tropdem als recht bedeutende herans, und die Truppen der Division verdienen für beren lleberwindung und nachherige Schlag: fertigfeit rudhaltlose Anerkennung. Speziell von ber aarganischen Batterie 26 verlautete, bag man einmal por bas Beidung 10 Pferbe fpannen, und ba bas noch nicht genügte, bie Sulfe ber Infanterie in Unspruch nehmen mußte, es ben fteilen Sang binan zu bringen. Man muß die Jura-Wege fennen, um es begreiflich zu finden - Auch das Baster Regiment und bas Schütenbataillon sollen sich nach Mittheilungen von Augenzeugen beim Ueberwinden ber erheblichen Terrain=Schwierigkeiten glanzend be= mahrt und eine hervorragende Marschleiftung zu verzeichnen haben.

Ware — in Berücksichtigung bieser schwierigen Terrain-Berhältnisse und in der Boraussehung, daß die Straße von Rohr nach Oltingen für die Artillerie leichter passirbar sei, — es nicht vielleicht vortheilbafter gewesen, mit dem Groß der Division (7 Bataillone und 4 Batterien) den Uebergang über die Schasmatt zu forciren, mit 3 Bataillonen am Hauenstein zu demonstriren und mit der Reserve bei Nieder-Sößgen den Aare-Uebergang zu decken? Zur richtigen Beantwortung dieser Frage müßte man allerdings genau das fragliche Terrain studirt haben.

### Ausführung bes Angriffs.

Das Gros der Division, die X. Brigade, setzte sich von der Kirche von Lostorf aus um  $10^{1/2}$  Uhr in Bewegung, nahm das 58. Bataillon in die Borshut und stieß etwas nach 11 Uhr bei Marren auf den Feind. Das hier stehende Bataillon der Westsbivision wurde umgangen und hätte dem Schicksal der Gefangennahme nicht entgehen können, wenn die umgehende Abtheilung des 20. Regiments stärker gewesen wäre. So aber wurde es durch Schiedszichterspruch von diesem Schicksal befreit und zog sich einsach zurück. Um  $12^{1/2}$  Uhr war die Position von Marren im Besitz der X. Brigade.

Ueber ben weiteren Berlauf bes Angriffs sehlen uns zwerlässige Angaben. Wir wissen nur, daß von Marren aus das Groß sich in 2 Colonnen theilte, um in Berbindung mit dem rechten Seitensbetachement das Plateau der Frohdurg concentrisch anzugreisen, und daß bald nach 2 Uhr das Gesecht zu Gunsten der Ostdivision entschieden war. Wir befanden uns um diese Zeit auf dem vom Angreiser gänzlich unbeachtet gebliebenen Hauenstein, dessen Besatzung in Folge der Ereignisse auf der Frohzburg den Besehl zum Rückzug erhielt.

Somit war bas Resultat bes Tages in Folge ber burchaus passiven Vertheibigung für die Ostsbivision ein glückliches. Wie hätte es sich aber gestaltet, wenn der auf den Höhen der Frohburg stehende Vertheibiger mit überlegenen Kräften gegen eine der isolirt in dem schwierigen Terrain vorzuckenden Augriffs-Colonnen auftrat? Oder wenn die Kirchberger Abtheilung, nachdem alle Gesahr aus der Richtung der Schafmatt verschwunden war, sich energisch gegen die rechte Flanke des rechten Seitendetachements wandte?

Die Westdivision ging in's Thal ber Ergolz bis Sissach zurud und sicherte sich burch Borposten gegen Böckten (Ergolz-Thal), Thürnen (Läufelsinger Thal) und Zunzgen (Eptinger Thal).

Ueber bie Aufstellung ber Oftbivision am Abend bes 19. Sept. konnten wir Nichts in Ersfahrung bringen. Sie wird aber ihre Vortruppen nicht weit über ben Hauenstein vorgeschoben haben und kantonnirte rings um die Frohburg, wo sich bas Divisions-Hauptquartier besand.

### Die Feldübung am 21. September. Vormarich gegen die mittlere Ergolz. Special=3bee.

Die Westdivision erhält ben Befehl, in ber Gegend zwischen Lausen und Sissach Stellung zu beziehen und bieselbe für eine hartnäckige Vertheidi= gung einzurichten.

Die Ost bivision hat die Nachricht erhalten, daß die große schweizerische Ostarmee an der Nare in der Feldschlacht die feindliche Westarmer bestegt habe, lettere in vollem Nückzuge begriffen sei, und daß Truppen auf der Paßwang. Straße anrückten. Der Bormarsch gegen die Ergolz soll daher energisch sortgesetzt und der Gegner über die Grenze zurückzgeworsen werden. Die Ostbioision wird um eine Brigade verstärft.

Aufftellung ber Westbivifion.

Für ben Commandanten der Westdivision kam es darauf an, sich under allen Umständen nicht von seiner Haupt-Rückzugslinie Liestal-Basel abdrängen zu lassen. Er mußte deshalb seinem rechten Flügel besondere Ausmerksamkeit widmen. —- Unmittelbar vor und bei Sissach münden zwei der Jura-Längsthäler in das Ergolz-Thal, ein Kilometer östlich das Läuselsinger-Thal (die Haupt-Communication zwischen Basel und der inneren Schweiz) und beim Orte selbst das Eptinger-Thal, welchem sich das Städtchen nördlich vorlegt.

Das dritte große Längsthal, das Frenkenbach-Thal, münbet aber 51/2 Kilometer westlich von Sissach bei Liestal in's Ergolz-Thal ein und ist für den durch das Gebirge Borrückenden von großer militärischer Wichtigkeit. Begreislicherweise darf es auch der Bertheidiger nicht unbeachtet lassen und muß es bei Lösung der ihm gewordenen Aufgabe mit in den Kreis seiner Betrachtung ziehen.

Eine Aufstellung in der Nähe von Siffac mar einer hartnäckigen Vertheidigung nicht günstig. Nicht allein aus dem Grunde, daß die Bodengestaltung sich hier für Vertheidigungszwecke nicht besonders eignet, und daß der Angreiser westlich Sissach viel vortheilhaftere Artillerie-Positionen findet, als der Vertheidiger, sondern weil schon aus dem Eptinger= Thal her eine Flankirung der Stellung möglich ist. Dazu kommt der schwer wiegende Umstand, daß die Vertheidigung des Frenkendac-Thales isolirt vom Groß der Division gesührt werden müßte.

Der Commandant der Westdissesin hatte daher in richtiger Burdigung dieser Berhältnisse eine Stellung ca. 1800 Meter westlich von Sissach geswählt, die ihm erlaubte, sowohl das Ergolz-Thal (und damit das Eptingers und Läufelfingers-Thal) als auch das Frenkenbach-Thal (Liestal-Waldenburg) zu schließen. Es ist dies die Position von Lindbergs-Ittingen (nach der Dusour-Karte) mit dem in der rechten Flanke vorgeschobenen Punkte Namlinsburg.

Wir geben die vorzüglich getroffenen Vertheidigungs-Anordnungen der Westdivission nach der Manöver-Karte (Blatt Liestal in 1:25,000, Aufnahme von A. Cuttat) und bemerken dazu für Diejenigen, die nicht im Besitz dieses Blattes sind, daß die auf der Dusour-Karte westlich und südlich des Namens Lindberg gezeichneten häuser die Limberghöhe (westlich) und Sonnenberg (südlich) darstellen.

Linter Flügel ber Stellung.

Drei Bataillone bes 2. Infanterie-Regiments beseiten ben subwestlichen hang bes Limberges; bas eine Bataillon, bas ca. 100 Meter nördlich ber Ergolz und 1100 Meter öftlich ber Ergolz-Brücke bei Sissah liegende Gehöft Weyermatt, bas zweite, 400 Meter rückwärts, bas Gehöft Sonnenberg und bas britte bie Limberghöhe auf bem äußersten linken Flügel.

Zwei Batterien (bas 2. Artillerie: Regiment) fanden eine treffliche Position links vorwärts und oberhalb Sonnenberg, die Debouchen aus Sissach und aus dem Eptinger-Thale (ca. 1500 Meter) unter Feuer haltend.

Die Frontansbehnung von Weyermatt an ber Ergolz bis zu den Limberghöhen beträgt nicht mehr als höchstens 600 Meter und war daher nicht zu groß, um von einem Regiment hinreichend stark besetzt werden zu können. Rechts lehnt sich der Flügel der Feuerlinie an die Ergolz und links an die auszgedehnten Waldungen des Limberges. Ein Angriff auf diese Waldungen war in Folge der Anmarschsichtung des Feindes nicht leicht zu befürchten; er hätte mittelst einer weit umfassenden Umgehung über Halden, Alpbad u. s. w. in's Werk gesetzt werden müssen, und die umgehenden Abtheilungen — falls sie in ungenügender Stärke auftraten — konnten durch den Gegner alsbald in eine kritische Lage versetzt werden.

Bebenklich könnte auf ben ersten Blick ber Umstand erscheinen, daß die Ergolz den linken Flügel vom übrigen Theil der Westdivision und von der Haupt-Rückzugstinie trennt, allein dieser Uebelstand wird dadurch gemilbert, daß zwei Brücken, die eine 550 Meter von Wepermatt, die andere 700. Weter von Sonnenberg, die Communication des linken Flügels mit der Reserve über die Ergolz vermitzteln, und daß eine gute Rückzugsstraße auf dem rechten Ergolzuser nach Lausen führt, wo wiederum zwei Brücken den lebergang ermöglichen.

Rechter Flügel ber Stellung.

Den Stützunkt bieses Flügels bilbet bas Dorf Jtingen, bessen Ostlisière von einem Bataillon bes 1. Infanterie-Regiments besetzt wird. Ein anderes Bataillon beckt ben Ergolz-Uebergang und ben 250 Meter breiten Raum zwischen Fluß und Dorf, während bas britte Bataillon bes Regimentes auf ber Hohe westlich Jtingen (Auf Zweien) im zweiten Treffen steht.

Die beiben Batterien bes 1. Artillerie-Regiments sind rechts ruckwärts bes Dorfes auf Bruschegasse postirt. Ein über Bruschegasse führender Weg verbindet Itingen mit ber ca. 150 Meter höher liegenden höhe von Ramlinsburg. Die Wegelänge beträgt 2700 Meter.

Die von der Ergolz bis an die Brüschegasse sich ausbehnende Feuerlinie des rechten Flügels ist gleiche salls nur 600 Meter lang und kann von 3 Bataillonen krastvoll vertheidigt werden. — Eine unsmittelbare Umgehung rechts verhindert die schwer passirbare Waldschlucht des Langmattacker. Sie muß von Zunzgen aus weit ausholen, geräth bann aber in Sefahr, von dem Ramlinsburger Detachement in Flanke und Rücken genommen zu werden. Um wirksam zu sein, darf sie daher nur mit starken Krästen ausgeführt werden.

Die Referve für die Stellung im Ergolzthale ist mit 3 Bataillonen (3. Inf.=Regt.), 1 Batterie bes 3. Artillerie-Regiments und einer Schwadron botirt und hinter dem Borsprunge des Dellenbodens äußerst vortheilhaft placirt. Sie steht hier verdeckt 900 Meter westlich von Itingen und etwa 700 Meter südwestlich von der zweiten Ergolz=Brücke, bereit, sich dem Theile der Fenerlinie in kürzester Frist zuzuwenden, dessen Berstärkung nothwendig wird. Die Ausstellung hinter dem Dellenboden hat aber

noch ben großen Vortheil, daß sie auf gutem Wege burch die Buchhalben und vom Feinde ungesehen eine bequeme Verbindung mit der 1800 Meter entfernten Position von Namlinsburg gestattet.

Rechtes Seitenbetachement bei Ram= lingburg.

Bur Deckung bes Frenkenbach: Thales (Straße Walbenburg-Lieftal) fand sich eine fast allen Ansforberungen gerecht werdende Position auf der Höhe beim Dorse Namlinsburg, welche mit 3 Bataillonen (4. Inf.=Negt.), 1 Batterie des 3. Artillerie: Negisments und 1 Schwadron besetzt wurde. Letztere sollte im Frenkenbach: Thale hinauf ausspähen und beim Borrücken des Gegners sich gegen das Bubens dorf: Bad zurückziehen. Meldungen werden durch das Ergolz-Thal über Lausen an die Division besförbert.

Die Artillerie stand westlich bes Dorfes und enfilirte einen Theil ber Thalstraße. So lange die Batterie ihren Platz inne hatte, war an ein Vordringen des Feindes auf dieser Straße absolut nicht zu benken.

Die Infanterie hatte mit einem Bataillon bas Dorf Ramlinsburg und die süblichen Hänge bes Plateaus und mit dem anderen Bataillon den Waldrand, 400 Meter nörblich des Dorfes, besetzt, während das dritte Bataillon auf dem Plateau weiter rückwärts (700 Meter nörblich Ramlinsburg) in Reserve gehalten wurde.

Die Vortruppen ber Division sollten sich, wenn angegriffen, unter leichtem Gesecht am Feinde bleisbend, zurückziehen, und zwar die Feldwache von Zunzgen über Erzberg nach Namlinsburg, und diezienige von Kreuzmatt (700 Meter östlich Sissach) nach Jtingen.

Cavallerie-Patronillen klären sowohl im Walbenburger-, Eptinger- und Läufelfinger-Thale, als auch gegen Gelterkinden und Nünendurg auf, mährend von Ramlinsburg, sowie von Itingen aus kleine Infanterie-Patronillen in die vorliegenden Wälder entsandt werden. Außerdem etablirt das Namlinsburger Detachement eine Feldwache an der Waldenburger Straße gegen Höllstein, und eine andere am Waldrande auf der Zunzger Höhe (1500 Meter östlich von Namlinsburg am Wege nach Zunzgen).

Im Fall die Division zum Rückzuge gedrängt werden sollte, war Liestal als allgemeiner Sammels punkt angegeben. (Fortsetzung solgt.)

Bon Hrn. Oberst Frei geht uns die nachstehende

Mittheilung zu:

Tit. Redattion ber "Schweiz. Mil.=Atg."! Es ist mir mitgetheilt worden, daß mein in der "Mil.=Atg." veröffentlichter Bericht über die Gesechtäubung bei Schafisheim da und bort als eine Kritif der bezügl. Anordnungen des Divisionscommando's aufgefaßt werde. Ich erfläre diese Auffassung als durchaus unrichtig und ersuche die Zeitungen, welche meinen Bericht abgedruckt haben, von dieser Erstlärung gleichsalls Notiz nehmen zu wollen.

Basel, ben 21. März 1878. Wit Hochachtung E. Frei, Oberst, Commanbant ber IX. Brigade.

### Bur Aufgabe ber höhern Offiziere.

In Nr. 45 bes letzten Jahrganges ber "Allg. Schweiz. Militär=Zeitung" wird ein Urtheil reprosucirt, welches ein ausländischer Offizier über die llebungen ber V. Armeedivision abgegeben hat. Derselbe bemerkt unter Anderm: "Mit einer so intelligenten und gebilbeten Truppe, wie die Schweizer sind, kann ein tüchtiger Offizier in kurzer Zeit Vieles erzielen. Allein gerade an tüchtigen Stabs- und Oberoffizieren scheint großer Mangel zu sein; bessonders ben letztern sehlt es an gehöriger Schuslung 2c."

Die Richtigkeit bieses Sates kann von keinem benkenden Offizier in Abrede gestellt werden. Es ift auch kaum anders möglich in unsern Berhältnissen, als daß es unsern höhern Offizieren an der
nöttigen Schulung und Uebung sehlt. \*) Wie sollen
sie sich üben ohne ihre Truppen? Diese Truppenübungen sind aber eine so kostspielige Sache, daß
wir uns auf ein Minimum beschränken müssen.

Hand in Hand mit diesem Mangel an Uebung geht aber auch der Mangel an Erfahrung. Die Ersahrung ist ein so rein practischer Begriff, daß eine Erwerbung berselben auf theoretischem Wege eine absolute Unmöglickfeit ist. Allein was wir an unsern höhern Ofsizieren hauptsächlich vermissen, ist nicht sowohl die Ersahrung in ihrem Dienste als höhere Ofsiziere, als die Ersahrungen im practischen Dienste überhaupt, ganz besonders die genaue Kenntniß des Mechanismus, des Ganges der Maschinerie im Junern der Truppe.

Wenn man in Ermägung zieht, bag ein großer Theil unserer gegenwärtigen höhern Offiziere nicht von unten auf bei ber Truppe, sondern im ehe= maligen Generalstabe seine Carrière gemacht hat, so barf es uns nicht wundern, wenn benselben alle Erfahrung in ber Behandlung ber Mannichaft, bie Renntnig ber innern, fast möchten wir fagen, Familienverhaltniffe ber Truppe abgeht. Es find bies eben Dinge, bie fich nur burch langjahrige Uebung in und mit der Truppe erwerben laffen. Man wird uns entgegnen, biefe intime Bertraut= heit mit der Truppe sei doch kein fo absolutes Er= forberniß für den höhern Offizier; und barin hat man Recht, so lange ber höhere Offizier sich auf feinen Diensitreis als Regimentscommandant, Brigabier 2c. beichrankt. Sobald aber ber hohere Difizier sich in die innern Angelegenheiten seiner Trup= pen mischt, so begiebt er sich auf ein Terrain, auf welchem er sich weder Erfahrung noch Uebung er= merben konnte. Und bas thun eben bie meiften unserer hohern Offiziere. — Das Warum ift leicht begreiflich. Will ein gewesener Generalftabsoffizier por ber lebernahme feines Commandos fich mit ben Obliegenheiten seiner Untergebenen vertraut machen, so hat er fein anderes Mittel, als bas

<sup>\*)</sup> Ungleich mehr aber ben niebern Offizieren, es ift biefes ichen vielfad, und auch in ber erwähnten Correspondenz ausgesprochen worden. D. R.